

Laudatio für Zazie Subert-Wurr

Laudator: Wanda Kreutz (Landesvorstand)

Liebe Zazie,

eigentlich ist die vorgesehene Redezeit für deine Laudatio viel zu knapp bemessen. Bei den Vorbereitungsgesprächen für diese ist allen wieder einmal deutlich geworden, wie eng verwoben der Verband und die Menschen, die mit und an ihm gewachsen sind, mit dir sind. Mehrmals in den Besprechungen fielen Sätze wie „Ja, ja, das ist Zazie.“ oder „Das hat auch die Zaza angezettelt“. Du hast diesen Verband maßgeblich mit aufgebaut, uns alle immer wieder bestärkt, Mut gemacht nicht aufzugeben und dabei auch nicht selten offen und zu Recht kritisiert.

Zögern und mehr wagen, heute machen, anstatt zu verschieben, unsere Träume leben, anstatt unser Leben zu träumen. Du, ein Energiebündel mit Ausdauer und Herz, hast uns vorgemacht wie das geht. Du hast uns unterstützt, aber immer so viel Raum gelassen, dass wir uns auch selber ausprobieren konnten. Du hast die Rahmenbedingungen geschaffen, an denen wir wachsen konnten und erwachsen geworden sind. Deine Ratschläge sind für uns bis zum heutigen Tag wichtig. So wichtig, dass sogar Matthäus, und die meisten hier Anwesenden wissen, wie ablehnend er auf gutgemeinte Ratschläge zuweilen reagieren kann, dass also sogar Matthäus sie immer befolgt hat – oder zumindest meistens.

Das Bild von dir, liebe Zazie, das sich den Meisten von uns eingebrannt hat, ist eine immer beschäftigte, zum Teil hektische, dabei aber immer produktive Frau und Freundin, die vor allem ständig eines getan hat: telefonieren. Zazie ohne Telefon – schwer vorstellbar. Die mächtigste Waffe ist das Wort, heißt es. In deinem Fall ist es das Wort in Kombination mit einem Telefon. So hast du organisiert, beschwichtigt, diskutiert, geregelt, bestärkt, kritisiert und auch zurechtgewiesen. Wenn es um die Belange der oder um die Probleme von Sinti und Roma ging, hast du immer alles getan, was in deinen Möglichkeiten stand. Und dabei ist dir eines nie ausgegangen: schlagfertige Argumente. Ob es die Durchsetzung von finanziellen Fördermöglichkeiten für die Minderheit betraf, ob 1995 der Umbau der Sinti-Wohnungen in Elmschenhagen-Kroog durchgesetzt werden musste oder ob die Landesgeschäftsstelle in Kiel vom Seefischmarkt in die Robert-Koch-Straße und später in die Dorfstraße umziehen musste. Ob du dich für Einzelne, beispielsweise für mich, damit ich meine Ausbildung zur sozialpädagogischen Assistentin erfolgreich absolvieren konnte, oder für die Bildungsförderung von Sinti- und Roma-Kindern eingesetzt hast, ob du Leseübungen und Nähkurse mit anschließender Modeschau für Sinti-Frauen organisiertest oder, gemeinsam mit deiner Tochter Alexandra, Flamenco-Unterrichtet gegeben hast: Ohne dich hätte das alles einfach nicht funktioniert. Du warst der, du warst unser Leitwolf.

Das alles hast du meist „zwischen durch“ und „nebenbei“ geregelt und „angezettelt“, obwohl du beruflich auch viel unterwegs gewesen bist. Meistens hatten deine Reisen mit Musik zu tun. Und Musik ist ein weiteres Bindeglied, das dich, liebe Zazie, mit uns verbindet. Ohne dich hätte beispielsweise das Projekt „Trio Terno“ nicht funktioniert, hätte es niemals eine CD gegeben. Und natürlich hätte es ohne dich als Autorin auch nie das Buch „Newo Ziro – Neue Zeit? Wider die Tsiganomanie“ gegeben, ein Sinti- und Roma-Kulturlesebuch, das bis heute seinesgleichen sucht.

Aber du hast uns nicht nur gefördert, sondern auch gefordert. „Geht raus, zeigt wer ihr seid, zeigt, dass ihr da seid und dazugehört“, hast du immer gesagt. Deine Worte hallen bis zum heutigen Tag in uns nach. Und wir haben uns aufgemacht, sind über neue Wege gestolpert,

statt in den alten Bahnen auf der Stelle zu treten. Mittlerweile haben wir das Laufen gelernt. Dank dir, dank deiner Aufopferung, dank deiner Familie. Matthäus sagte im Vorgespräch äußerst gerührt: „Ich bin froh, dass wir Zaza und ihre ganze Familie kennenlernen durften. So etwas findet man nur einmal im Leben. Das Band der Freundschaft wird auch dann nicht reißen, wenn wir „Alten“ eines Tages nicht mehr sind.“ Ich denke, ein größeres Kompliment kann es eigentlich gar nicht geben.

Und so konnten und werden wir ihn weiter beschreiten, unseren Weg, mit allen Höhen und Tiefen und allen Meilensteinen, die wir noch vor uns liegen, die wir noch erreichen wollen und werden. Ein paar Wegweiser können dabei natürlich nicht schaden, aber die hast du ja für uns bereits aufgestellt. Heute möchten wir dich dafür ehren – für das was du für uns warst, was du für uns bist. Diese Auszeichnung besteht zwar nur aus einem symbolischen Stein, aber auch das ganze Meer verändert sich, wenn ein Stein hineingeworfen wird. Außerdem steht er für das, was wir durch deine Hilfe werden konnten: widerstandsfähig und beharrlich. Sehr geehrte Frau Schubert-Wurr, liebe Zazie, ich bin ich sehr stolz darauf, dass ich dir heute im Namen des Verbandes Deutscher Sinti und Roma e. V. – Landesverband Schleswig-Holstein den „Schleswig-Holsteinischen Meilenstein“ 2013 verleihen darf. Möge dich diese Anerkennung immer an unseren dir gegenüber empfunden Respekt, unsere Dankbarkeit und unsere freundschaftliche Verbundenheit erinnern.